

Therapien

Chirophonetik

Die Chirophonetik ist eine stressfreie Sprachheilbehandlung. Sie ist eine Therapieform in der anthroposophischen Medizin, die ursprünglich als Sprachbehandlung entwickelt wurde, sich aber sehr bald u. a. auch als äußerst wirksam bei entwicklungsgestörten, -verzögerten, unruhigen Kindern erwiesen hat.

Jeder gesprochene Laut hat eine charakteristische Luftströmungsform, welche bei der Artikulation entsteht, und zwar durch die plastizierende Tätigkeit der Sprachorgane. Diese Luftströmungsformen werden bei der chirophonetischen Sprachheilbehandlung in exakte Massagestriche auf das Sinnesorgan Haut gestrichen. Der Therapeut spricht während des Streichens. Die strukturierende Kraft der Vokale, Konsonanten und Rhythmen, die in einer bestimmten Reihenanzordnung gestrichen werden, regt die Eigenwahrnehmung und die Willensprozesse im Menschen an, außerdem eine Aktivierung der Zirkulation und damit der Eigenwärme. Wärme und Rhythmus bedeuten auch innere Lebendigkeit und geordnete Aktivität. Der ganze Mensch wird zum Empfangsorgan der Sprache, wobei der Hörraum sensibilisiert wird.

Weiter wird der Tastsinn angesprochen, der als basaler Sinn - wie wir es auch aus der Ergotherapie wissen – bei allen Aufarbeitungen von Defiziten und Störungen bei Kindern ganz wichtig zu behandeln ist. Über dieses vermittelte Körperempfinden erfährt sich das Kind neu. Über das „Tun und Fühlen“ der Sprache hat das Kind die Möglichkeit, einen neuen Zugang zum Sprachinhalt zu finden.

Heileurythmie

Die Heileurythmie ist eine Bewegungstherapie, der das Menschenverständnis der anthroposophisch erweiterten Medizin zugrunde liegt. Dies besagt, dass wir es im menschlichen Organismus vorwiegend mit einer Dreiheit von Funktionen zu tun haben:

- Das rhythmische System vermittelt das Fühlen.
- Das Nervensystem vermittelt das Vorstellen.
- Das Stoffwechsel-Gliedmaßensystem vermittelt das Wollen.

Ein großer Teil des Lebens beruht darauf, dass diese drei Grundfunktionen des menschlichen Organismus nicht ordentlich ineinandergreifen. So können sich Fehlentwicklungen der leiblichen Organisation oft in seelischen Störungen äußern. Genauso können organische Störungen oft durch seelische Belastungen und Mängel in der Erziehung, besonders massiv im ersten Lebensjahrsiebt, veranlagt werden.

Seit über 70 Jahren hat die Heileurythmie ihren festen Platz in der Therapie an Kliniken, heilpädagogischen Instituten, Privatpraxen vieler Ärzte und an Waldorfschulen. Bei der therapeutischen Ausübung kommt es auf ein

intensives, immer wiederholendes Üben weniger, aber gezielt eingesetzter Laufgebärden an. Es können harmonisierende, anregende, konzentrationsfördernde oder beruhigende Übungen gemacht werden. Verkümmert oder übermäßig wirkende Kräfte können mit der Heileurythmie angesprochen werden.

Im schulischen Bereich werden vielfach Symmetrie-, Geschicklichkeits- und Raumorientierungsübungen durchgeführt. Es werden z. B. Kinder mit fehlender Feinmotorik behandelt: Sehfehler werden angegangen, Sprachfehler, Allergien, Asthma, Haltungsschäden und Bettnässen. Die Behandlung wird mit einem erfahrenden Arzt abgesprochen. Sie dauert in der Regel einige Wochen und wird, je nach Notwendigkeit, wiederholt.

Kunsttherapie

In der Kunsttherapie möchten wir die Kinder zu einem künstlerischen Prozess anregen und so die schöpferischen Ressourcen wecken und stärken.

Aber was sind denn diese viel gerühmten schöpferischen Ressourcen? Immer, wenn wir etwas gestalten, uns "etwas ausmalen", eine Idee haben oder etwas Neues erschaffen ist unser "innerer Schöpfer" am Werk. Es ist die Kraft, die es uns ermöglicht (innere und äußere) Welten zu kreieren, umzudenken, Gedanken und Einstellungen zu verwandeln und ein "Lebenskünstler" zu sein. Auch die Selbstheilungskräfte, die unseren Körper immer wieder neu erschaffen und ihn in seiner "richtigen" Form erhalten, schöpfen aus dieser Quelle. In der schöpferischen Kraft steckt etwas von dem "Geheimnis Mensch". Es gibt nur ein Gesetz, welchem diese schöpferische Kraft unterworfen ist: ihre Auswirkungen sind immer aufbauend, lebensbejahend und dem "Schönen" im weitesten Sinne verpflichtet.

In der Kunsttherapie können wir diese Kräfte vor allem dann berühren, wenn echtes Interesse geweckt wird und daraus der Gestaltungswille des Kindes erwächst. Die gemeinsame Arbeit ist also ein stetiger Ruf an das ureigenste Selbst des Kindes:

Wer bist Du?

Was bewegt Dich?

Wohin möchtest Du gehen?

Beim Aufspüren der Antworten sind wir frei von äußeren Vorgaben, können geradewegs in das Reich der Phantasie marschieren und kreativ mit den Möglichkeiten spielen.

Für die künstlerische Arbeit stehen uns das Malen, das Zeichnen und das Plastizieren zur Verfügung. Wenn möglich versuchen wir, das Kind an Techniken heranzuführen, die für seine Konstitution wohltuende und gesundende Wirkungen auf seelischer und/oder körperlicher Ebene mitbringen. Außerdem können neue Handlungsspielräume entdeckt und geübt werden. Wir hoffen, dass wir mit der Kunsttherapie jedem Kind ein klein wenig mehr Bewusstsein seines Selbsts und Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten und Mächte schenken können.

Musiktherapie

Die Musiktherapie gehört zur Gruppe der künstlerischen Therapien. In der Musiktherapiestunde spielen Schüler und Therapeutin gemeinsam auf verschiedenen Instrumenten. Es stehen unterschiedliche Trommeln und Klanginstrumente zur Verfügung, die ohne musikalische Vorbildung gespielt werden können. Die Therapeutin begleitet häufig am Klavier oder mit einem anderen Harmonie bildenden Instrument. Neben den Instrumenten kommt der Stimme eine zentrale Rolle in der Musiktherapie zu.

Durch das gemeinsame Musizieren entsteht während der Therapiestunde eine ganz eigene, persönliche musikalische Welt, in der Therapeutin und Schüler sich begegnen.

Die Musik hat eine eigene Sprache - hier sind die Konventionen unserer verbalen Kommunikation bedeutungslos, es zählt nur der Augenblick. Die Musik spricht unmittelbar das Gefühlserleben an, so dass es oft möglich ist, Gefühle und Erlebnisse musikalisch auszudrücken, für die im täglichen Leben die Worte fehlen.

Die Musik fördert das soziale Verhalten: Um gemeinsam Musizieren zu können, ist es notwendig, miteinander zu kommunizieren. Nur wenn beide Partner (Schüler und Therapeutin) bereit sind, aufeinander zuzugehen und sich gegenseitig wahrzunehmen, zuzuhören und zu akzeptieren, aber auch einmal die Initiative zu übernehmen, kann eine gemeinsame Musik entstehen.

Neben der emotionalen und kommunikativen Komponente spielen in der Musiktherapie auch die allgemeine Koordination (z. B. Hand-Auge) und Geschicklichkeit eine Rolle.

Für Kinder mit Lernschwächen bildet die Musik ein Übungsfeld, in welchem sie ohne Leistungsdruck von außen eigene Lernstrategien und Umgangsweisen entwickeln können (z. B. beim Nachklopfen eines Rhythmus auf der Trommel). Die Musik selbst und das musikalische Erlebnis bilden den Erfolg und spornen zu immer weiterem Üben an.

Webtherapie

Bei der Webtherapie wird durch das Weben etwas Greifbares, Brauchbares aus dem "kleinen Chaos" erschaffen. Es ist die Umwandlung von etwas scheinbar Sinnlosen, die Entwicklung von einem kleinen Ganzen zu einem größeren Ganzen. Weben ist Wertschöpfung in besonders sichtbarer Weise. Die heilenden Einflüsse des Webens auf den Menschen übertragen sich aus diesen Prozessen. Aber auch die zum Weben erforderlichen, in hohem Gleichmaß aufeinander folgenden und sich ständig wiederholenden Arbeitsgänge beinhalten Therapie, die bei regelmäßiger Ausführung über längere oder lange Zeit entspannend und strukturierend wirken. Dies weckt im Webenden oftmals schöpferische Kräfte, die, zielgerichtet eingesetzt, zur Festigung und auch zur Erweiterung eines bereits erreichten strukturierten Rahmens beitragen können.

Die Webtherapie kann eingesetzt werden bei:

- Ruhelosigkeit: Z. B. unmotiviertes Aufstehen, Wunsch weg zu laufen; Dinge holen, die nicht gebraucht werden.

- Konzentrationsschwäche: Z.B. nicht in der Lage zu sein, aufeinander folgende Arbeitsschritte in der Schule oder beim Weben auszuführen
- Ich-Schwäche: Z.B. überzeugt davon, nichts richtig zu machen; alles geht schief, nichts zu können.
- Orientierungslosigkeit: Z.B. nicht zu wissen, wo links und rechts, oben und unten ist.

Schularzt

Unser Schularzt, Herr Bomholt, besucht im monatlichen Zyklus die einzelnen Klassen, um die Kinder gesondert wahrnehmen zu können. Im Anschluss an den Besuch des Hauptunterrichts treffen sich Schularzt, Therapeuten und Klassenlehrer/in zur „Kinderkonferenz“. Nach dem Prinzip des „werterkennenden Blickes“ wird hier über jedes Kind gesprochen und Möglichkeiten der individuellen Förderung überlegt.

Die Empfehlung einer Therapie kann vom Klassenlehrer oder vom Schularzt ausgehen oder von den Eltern gewünscht werden.

Durch die Einrichtung eines Therapiefonds fällt für Sie als Eltern nur ein geringer Eigenanteil pro Therapiezyklus an.

Einige Therapien werden von ausgewählten Krankenkassen (z.B. Securvita) erstattet.